

DER THEATERFÖRDERVEREIN

Ausgabe: Januar / Februar 2020



s. 2 **Sommergefühle**

s. 8-11 **Intensives Gespräch**

s. 4/5/15 **Neujahrsempfang**

s. 12/13 **Der Pianist Igor Levit im Dossier**

SOMMERGEFÜHLE IM MILDEN JANUAR

EIN WIEDERSEHEN MIT SANDRINE GUIRAUD



Foto: © Sermon Fortapelsson

Das Musiktheaterensemble bringt im Januar das Gefühl des Sommers auf die Bühne zurück! Am 25. Januar um 19.30 Uhr feiert das Musical *Das Lächeln einer Sommernacht* des einflussreichsten noch lebenden Komponisten am Broadway Stephen Sondheim Premiere auf der Bühne des Vogtlandtheaters.

Unter der Regie von **Jürgen Pöckel** und der Musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor **Leo Siberski** sind **Marcus Sandmann** als Fredrik Eggerman und **Sandrine Guiraud** in der Rolle der Desirée Armfeldt zu erleben. Das Bühnenbild wurde von **Sabine Pommerening** gestaltet, **Bärbel Stenzenberger** sorgt für die passende Choreografie.

Im Musical ist der Anwalt Frederik Eggerman augenscheinlich glücklich mit der jungen Ann verheiratet. Als seine ehemalige Geliebte, die Schauspielerin Desirée Armfeldt, für einige Vorstellungen in der Stadt ist, kann er ihr nicht widerstehen. Von dem Stelldichein erfährt nicht nur Ann, sondern auch Desirées eifersüchtiger Liebhaber Graf Malcolm. Als alle Beteilig-



ten auf dem Anwesen von Desirées Mutter aufeinandertreffen, eskalieren in einer magischen Mittsommernacht unausgesprochene Sehnsüchte und Begierden. Im Anschluss an die Premiere gibt es einen Premierenempfang und damit die Gelegenheit, mit den Künstlerinnen und Künstlern ins Gespräch zu kommen.

**Das Lächeln
einer Sommernacht:**

**Premiere am 25. Januar,
19.30 Uhr,**

im Vogtlandtheater Plauen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Verein zur Förderung des
Vogtlandtheaters Plauen e.V.
Friedrich Reichel,
Vereinsvorsitzender (V.i.S.d.P.)

Redaktion:

Dr. Lutz Behrens
Georg-Benjamin-Str. 67, 08529 Plauen
Tel.: 0 37 41 / 44 05 92
0170 / 4814689
lutz.behrens@primacom.net

Auflage: 1.000

Erscheint: aller zwei Monate

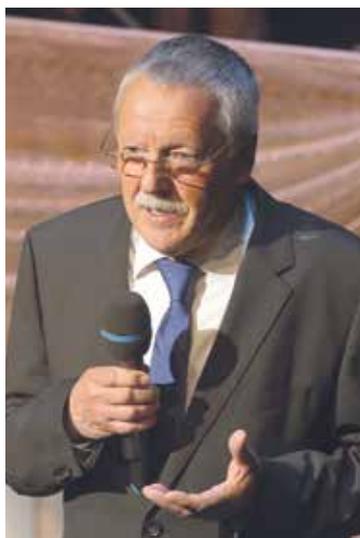
Layout, Satz und Druck:

PCC Printhouse Colour Concept
Helko Grimm, Syrauer Straße 5,
08525 Plauen/Kauschwitz



Fotos: © Peter Awtukowitsch (oben und unten rechts)

EDITORIAL



*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde des Theaterfördervereins,*

verspätet zwar lassen Sie mich Ihnen für das Jahr 2020 noch alles Gute wünschen. Besonders denke ich da an die Gesundheit aber auch an die vielen kleinen Dinge, die so unser Leben ausmachen. Mögen die kommenden Tage erfolgreich und friedvoll für Sie sein. Aber auch die Zuversicht auf ein gutes Miteinander und solides Zusammenleben wünsche ich Ihnen. Nur mit Solidarität, Beistand und Vertrauen werden wir unsere Welt offen und ehrlich erleben.

Und wenn Sie die schönen Seiten des Lebens genießen, so denken Sie sicher daran, auch dem Theater einen Besuch mit abzustatten. Der Spielplan ist sehr vielseitig – Sie werden bestimmt etwas finden, was Ihnen gefallen wird. Es sind alles wundervolle Vorstellungen.

So wird bestimmt das Ballettprogramm „Max Pechstein bewegt“ Ihnen die sehr persönliche Perspektive des in Zwickau geborenen Malers aufzeigen. Aber auch auf die Sinfoniekonzerte darf ich hinweisen und die nächsten lassen erahnen, was zu erwarten ist. Frank Dupree war schon zweimal zu erleben und wir dürfen den jungen Pianisten aber auch Dirigenten noch zweimal sehen und besonders hören. Aber auch Schauspiel und Oper sind nicht zu vergessen. „Don Giovanni“ kommt noch öfters – Sie sollten diese Mozartoper nicht versäumen und ich bin mir sicher, dass auch Lehars „Die lustige Witwe“ das Haus füllen wird. Kleists „Der zerbrochene Krug“ oder auch „Der Besuch der alten Dame“ von Dürrenmatt dürften auch Stücke sein, die man sehen sollte. Und es gibt viel mehr, das auf Sie den besten Eindruck machen wird und wenn es nur ein Kinderstück sein sollte – auch dieses Gebiet wird ernsthaft bearbeitet und Sie könnten eine Inszenierung mit Ihrem Enkel einmal besuchen.

Sollten Sie aber auch dafür keine Zeit aufbringen können, so bietet sich im März unser Theaterball an. Hier erleben Sie Theater einmal von einer ganz anderen Seite – meint Ihr

Friedrich Reichel
Vorsitzender

INHALT

Seite 02

SOMMERGEFÜHLE IM MILDEN JANUAR

Ein Wiedersehen
mit Sandrine Guiraud

Seite 03

EDITORIAL

Seite 04/05

NEUJAHRSEMPFANG UND FESTAKT MIT DEN CLARA- SCHUMANN-PHILHARMONIKERN

Seite 06/07

GELUNGEN, ABER AUSBAUFÄHIG

Erster Sponsorenabend
in der Volksbank Vogtland

Seite 08/09

DON GIOVANNI FINDET GROSSEN ANKLANG IN DER ÜBERREGIONALEN PRESSE

Seite 10

THEATERFAHRT 2020

Seite 11

GESPRÄCH MIT DEM PUBLIKUM

Zuschauerkonferenz 2019 im
Löwel-Foyer des Theaters

Seite 12/13

DER PIANIST IGOR LEVIT IM DOSSIER DER WOCHENZEITUNG DIE ZEIT

Seite 14

ORT DES INTENSIVEN GESPRÄCHS ÜBER DAS THEATER

Der Stammtisch
des Theaterfördervereins!

Seite 15

NEUJAHRSEMPFANG DES THEATERFÖRDERVEREINS

TITELFOTO:

Unser Titelfoto (von Peter Awtukowitsch) zeigt eine Szene aus dem Musical Das Lächeln einer Sommernacht.

Premiere ist am 25. Januar, 19.30 Uhr im Großen Haus des Vogtlandtheaters.

Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Leo Siberski; Regie führt Jürgen Pöckel.

In der Mitte sehen wir Sandrine Guiraud a.G. in der Rolle der Desirée Armfeldt.

Unter den Mitwirkenden des Musicals ist auch Judith Schubert, nun als Gast.

NEUJAHRSEMPFANG DES THEATERFÖRDERVEREINS PLAUEN UND FESTAKT MIT DEN CLARA-SCHUMANN-PHILHARMONISCHEN KAMMERSINGERN

Es hat Tradition, im unterem Foyer begrüßte der Vorsitzende des Theaterfördervereins, in diesem Jahr sein Stellvertreter, Herr **Helko Grimm**, wie auch die Theaterleitung, vertreten durch ihren Generalintendanten Herrn **Roland May**, Geschäftsführerin Frau **Sandra Kaiser**, die Mitglieder des Fördervereins, Neuzugänge, Gäste aus Nah- und Fern wie auch Vertreter der Stadt Plauen und Sponsoren. Im Rückblick auf das vergangene Jahr 2019 verwies Herr Grimm auf Aktivitäten und Höhepunkte im Wirken des Theaterfördervereins.

So konnten die Plauener und ihre Gäste den berausenden 17. Theaterball, unter dem Motto „Kaiserwalzer“, im vollbesetzten Haus erleben. Hier gaben sich Vertreter der Stadt Plauen wie auch namhafte Politiker und Künstler des Vogtlandes die Klinke in die Hand.

Wir unterstützen das Theater

Durch finanzielle Zuwendungen im Rahmen der Hans-und-Edith-Löwel-Stiftung – Vogtlandtheater Plauen und verstärkt durch Eigenmittel des Theaterfördervereins war es möglich, einige Vorhaben trotz der geringeren Stiftungserlöse zu unterstützen. Hierbei sind erwähnenswert, der Theaterball selbst, die Förderung begabter Schüler der Musikschule Clara Wieck über Philkon-Projekte, Neugestaltung und Umbau des Eingangsbereiches der kleinen Bühne, die Erweiterung und Gestaltung des Löwel-Foyers, Vergabe des „Edith Löwel Theaternachwuchsförderpreises“ für die Schauspielerin Julia Hell und nicht zuletzt für die Herausgabe der informativen Fördervereinszeitung „Der Theaterförderverein“. Weitere viele kleine Zuwendungen belebten das Theatergeschehen der Stadt Plauen.

Herausragende Theaterereignisse

Herr Grimm wie auch Herr May präsentierten im Rückblick auf das vergangene Jahr 2019 Inszenierungen sowohl für

die Große Bühne, der kleinen Bühne wie auch für das Parktheater. Hier seien beispielhaft erwähnt, „Königskinder“, Oper von **Engelbert Humperdinck**, „Aida“, Oper von **Giusseppe Verdi**, „Die Zauberflöte“, Oper von **Wolfgang Amadeus Mozart**, „Ein Sommernachtstraum“, Ballett nach **William Shakespeare**, „Love me Tender“, Musical mit Musik von **Elvis Presley** wie natürlich auch Sinfoniekonzerte, „Himmliches Leben“ von **Ludwig van Beethoven** und **Gustav Mahler**, „Willkommen“ mit **Frank Dupree** als Solist.

All diese überzeugenden Inszenierungen, die auch wir als ständige Besucher des Theaters Plauens in uns mit Freude und Interesse aufnahmen, Harald und Sibylle Reichardt als die Verfasser dieser Veröffentlichung, bewegten doch mehr wie bisher Plauener Bürger, das tolle Theater der Stadt Plauen zu besuchen. So beurteilte auch die Theaterleitung im Rückblick diese positive Entwicklung.

Hochkarätige Veranstaltungen

Für viele in Erinnerung bleibend sind die beiden Veranstaltungen aus Anlass des 30. Jahrestages der Friedlichen Revolution in Plauen. Ein Konzert der Superlative im Plauener Theater am 7. Oktober, wie auch die Festveranstaltung zu gleichem Anlass am 9. November in Anwesenheit hoher Repräsentanten; Herr **Michael Kretschmer**, sächsischer Ministerpräsident, Herr **Horst Seehofer**, Bundesinnenminister, Herr **Günther Beckstein**, ehemaliger Ministerpräsident von Bayerns, Herr Dr. **Harald Fichtner**, Oberbürgermeister von Hof und Herr **Ralf Oberdorfer**, Oberbürgermeister von Plauen.

Nicht zu vergessen sind die Stammtischgespräche unter der Regie von Herrn **Günter Lienemann**, der mit viel Engagement verschiedenste und interessante Themen mit bekannten Theaterdarstellern und Akteuren aufgriff und diskutierte. Die Buchlesung über und mit **Ruth Müller Landauer**, als lebende Legende des Plauener Theaters, wie auch als Tanzleh-

rerin der Jugend bekannt, war ein Höhepunkt einer der Veranstaltungen „Der Theaterförderverein lädt ein“.

Was wurde erreicht?

Die intensive Arbeit im Rahmen der Theaterpädagogik mit Schulklassen, das Heranführen der Schüler an Inhaltsstoffe theaterspezifischer Themen und der damit verbundenen Vermittlung der Geschichte von Klassikern der Musik und Literatur, der Abschluss von bisher 38 Partnerschaftsverträgen zwischen dem Plauener Theater und Schulen im vogtländischen Raum sollte dazu beitragen, das kulturelle Bildungsniveau der Schüler zu verbessern und damit den Zuspruch und die Begeisterung für die „Bildungsstätte Theater“ zu erhöhen.

Als einen gelungenen Meilenstein gemeinsamer Theaterarbeit für weitere Jahre wurde der im Februar 2019 neu abgeschlossene „Ehevertrag“ zwischen Plauen und Zwickau gewertet. Damit ist gesichert, dass die abrufbaren Mittel aus dem Kulturpakt Dresden zu 100 Prozent in Anspruch genommen werden können.

In Absprachen und Festlegungen im Vorstand des Theaterfördervereins sind folgende Aktivitäten wie auch Unterstützungen für das Theater Plauen im Jahr 2020, auf der Basis verfügbarer Vereinsmittel, vorgesehen:

Es sind Gespräche mit Vereinsmitgliedern, kulturbegeisterten Bürger der Stadt Plauen, des Vogtlandes und weiterer Theaterfreunde zu führen, um die Vereinsmittel durch Spendenfreudigkeit, auch von Überlassungen, anzuregen. Letztendlich kommen diese Mittel nicht nur der kulturellen Entwicklung des Theatergeschehens zugute, nein, auch unserer Jugendarbeit in Projekten der Schulen.

Der Theaterförderverein verstärkt seine Werbekampagnen, zum einen, seine Mitgliederzahl zu erhöhen und andererseits weitere noch offene Stuhlpaten zu gewinnen um letztendlich das Theater finanziell zu unterstützen.

PLAUE- NIKERN

Zur Aufstockung der Vereinsmittel, zur Unterstützung des Theaters Plauen wie auch zu Förderung kultureller Vorhaben werden im größeren Umfang Gespräche mit namhaften Firmen und Institutionen im Rahmen erweiterter Sponsorentreffen organisiert.

Theaterball bereits ausverkauft!

Die mit breiter Begeisterung wahrgenommenen Theaterbälle in den letzten Jahren, mit Programminhalten der Extraklasse, aus Oper, Operette, Musical und Showtanz, des klassischen Gästetanzes, mit Argentinischen Tanzeinlagen auf der Kleinen Bühne, wie auch der Jugend-Diskotanz in den oberen Foyerräumen, für die Stadt Plauen und seinen vielschichtigen Gästen aus nah und fern kulturelle Höhepunkt des Jahres. Der Theaterförderverein, als austragender Organisator, wie auch das Plauener Theater selbst, entschieden sich wiederum, diesen Theaterball im Jahr 2020 auszutragen. Der Termin, der 7. März, steht fest und das Haus ist bereits ausverkauft; welcher Zuspruch.

Für den Theaterförderverein ist es wie immer ein finanzieller Kraftakt, der durch die vorgenannten Maßnahmen und Aktivitäten mit abzusichern sind!

Wie bisher, wird die Vereinszeitung „Der Theaterförderverein“ in gleicher Qualität, Inhaltvielfalt und Zeitfolge weitergeführt und finanziert.

Worauf wir uns freuen können

Nach Darstellung vom Generalintendanten Herrn May erwartet dem Theaterpublikum auch im Jahr 2020 ein interessantes, anspruchsvolles aber auch unterhaltsames Programm in den Sparten Musik, Ballett, Schauspiel und Konzert.

Beispiel führend sei hier erwähnt, „Das Lächeln einer Sommernacht“, Musical von **Stephen Sondheim**, „Hoffmanns Erzählungen“, Oper von **Jaques Offenbach**, „Die Lustige Witwe“, Operette von **Franz Lehar**,



„Die vier Jahreszeiten“, Ballett von **Anett Göhre**, „Der Besuch der alten Dame“, tragische Komödie als Schauspiel von **Friedrich Dürrenmatt**, „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel von **Heinrich von Kleist**, „Rock of Ages“, Musical von **D'Arienzo** für das Parktheater, 6. Sinfoniekonzert „Einheit aus Vielfalt“ von **Ludwig van Beethoven** und **Johannes Brahms**, wieder mit dem großartigen Künstler **Frank Dupree**, 7. Sinfoniekonzert „Nordisch Russische Begegnung“, von **Ludwig van Beethoven** und **Dimitri Shostakovich**. Weiterhin können wir uns auf ein Sinfoniekonzert „Composer's Night“, **Maurice Ravel** freuen.

Herr Grimm wie auch alle Akteure und Gäste erhoben ihre Gläser, verbunden mit den Wünschen einer weiteren guten Zusammenarbeit zwischen dem Theaterförderverein und dem Theater Plauen, wie auch seinem Vorstand des Theaters Plauen-Zwickau mit dem Ziel, das künstlerische Kulturleben mit all seinen Fassetten und bildungsbezogenen Aufträgen zu fördern und zu erhalten.

Eine kleine Randbemerkung

Es sei hierzu eine kleine Randbemerkung als Hinweis und Vorschlag erlaubt; wir, die Reichardtts, hätten schon erwartet, dass zu solch einem Empfang eine größere Repräsentanz an Vertretern der Stadt Plauen, des Vogtlandkreises wie auch aus Politik und Wirtschaft vertreten sein könnten und auch müssten.

Die Stadt, der Vogtlandkreis wie auch die Politik haben gegenüber der aufstrebenden und zu fördernden Jugend schon die

verpflichtende Aufgabe, sich beispielgebend für eine kulturelle und bildungsorientierte Entwicklung einzusetzen und zu präsentieren.

Das Neujahrskonzert

Tradition für Plauen wie natürlich auch für Zwickau hat das Neujahrskonzert in den Theatern dieser Städte, unter Leitung des Generalmusikdirektors Herrn **Leo Siberski**. Dieses Jahr stand es unter dem Motto „Welcome 20“. Rückblickend auf diese bewegte und aufregende Zeit war auch mit seiner Musik das Konzert geprägt. Die Stücke aus der „Kleine Dreigroschenmusik“ von **Kurt Weill** durchzogen das Konzertprogramm. **Marcus Sandmann**, **Stephanie Atanasov** und **Natalia Ulasevych**, als Solisten, Darsteller und Tänzer, begleiteten mit viel Ausstrahlungskraft und Freude alle Musikstücke. Auch sollte beispielhaft bekannte Operettenschnitte erwähnt werden: Meine Liebe, Deine Liebe, aus „Das Land des Lächelns“ von **Franz Lehar**, Mausi, süß warst du heute Nacht, aus „Victoria und ihr Husar“ von **Peter Abraham**, aus „Gräfin Mariza“ von **Emerich Kalman**, Filmmusik zu „Modern Times“ von **Charly Chaplin** und „Koloratur-Foxtrott“ von **Nico Dostal**.

Abschließend präsentierte das Orchester „Clara-Schumann-Philharmoniker Plauen Zwickau“ wie immer, mit Begeisterung und viel Beifall honoriert, einige Zugaben, der „Radetzky-Marsch“ von **Johann Strauss** war hierbei natürlich nochmals ein Höhepunkt des Konzertes und des Abends.

GELUNGEN, ABER AUSBAUFÄHIG

ERSTER SPONSORENABEND IN DER VOLKSBANK VOGTLAND

Das „liebe“ Geld ist die zentrale Größe nicht nur jeder Vereinsaktivität. Das sich immer schwieriger gestaltende Beschaffen einer ausreichenden Menge davon,

Andreas Hostalka, für eine erste Veranstaltung als Gastgeber zu fungieren, wurde mit Freude und herzlichem Dank angenommen.

ausbaufähige Resonanz fand. Die Begrüßung der Gäste erfolgte im Eingangsbereich. Dieser schloss sich eine Präsentation der Goldlounge mit einer überzeugenden Ausstellung des Edelmetalls in den verschiedensten Formen für einen Erwerb und einem interessanten Film mit Fakten zum Element Gold, als Währung und langfristige und wertstabile Anlage. Der imposante Tresorraum zur gesicherten Aufbewahrung von Werten und Dokumenten konnte ebenfalls in Augenschein genommen werden.

Die Veranstaltung begann mit einem Ausschnitt aus der Inszenierung „Mädchen sind wie Nordkorea“, gespielt vom theaterjugendclub 12 unter Leitung der Theaterpädagogin **Steffi Liedtke**. Das Stück wurde im Juni in Plauen sehr gut aufgenommen und gewann in Leipzig sogar den 2. Preis beim Sächsischen Jugendkunstpreis. Die Inszenierung ist eine Stückentwicklung. Die Texte haben die Jugendlichen weitgehend selber geschrieben, die Rollen selbst geschaffen. Der Inhalt überraschte: Eine Klasse zwischen Baustelle Gehirn und Hormonküche Körper auf dem Weg zum Erwachsenwerden: Pizza ist Leben, Liebe ist kompliziert und das Handy der einzig



verlangt Kreativität, Aktivität und Engagement. Es gilt, bisherige Quellen zu bewahren, neue Quellen (sprich Förderer, Sponsoren und Mitglieder) zu erschließen, auch um Ausfälle zu kompensieren und im besten Fall beides mit neuen Ideen auf neuen Wegen zu verbinden und eine Eigendynamik zu entwickeln.

Unter dieser Prämisse kam von unserem Mitglied **Walter Klaubert**, gleichzeitig Vorstand der Volksbank Vogtland eG, einer der größten Förderer unseres Vereins, der Vorschlag zur Durchführung eines Sponsorenabends. Ziele waren die Würdigung der so wichtigen, meist schon viele Jahre währenden, finanziellen Unterstützung für die Vereinsarbeit, der Dank an die handelnden Privatpersonen und Vertreter von Firmen und Organisationen und die sich daraus ergebende Möglichkeit eines Gedanken- und Erfahrungsaustausches. Diesen Vorschlag fand im Vorstand großes Interesse. Das Angebot von Herrn Klaubert und seinem Vorstandskollegen

Und so fand am 11. November 2019 in den Räumen der Volksbank Vogtland das erste Treffen statt, das gute, aber





wahre Freund. Pascal glaubt, Mädchen sind wie Nordkorea, Luise hält Jungs für dumm und egoistisch, aber alle sind sich einig: Pubertät ist scheiße und sollte abgeschafft werden. Authentisch, berührend und humorvoll schildern sie darin, was in ihnen vorgeht.

Nach den informativen Reden des 2. Vorsitzenden, **Helko Grimm**, zur grundsätzlichen und aktuellen Situation im Verein und des Schatzmeisters zum Hauptthema Finanzen mit dem Zahlenvergleich der drastischen Entwicklung am Beispiel der Jahre 2009 und 2018 folgte der musikalische

sche, von **Nataliia Ulasevych** und **Wonjong Lee** hervorragend gestaltete Teil mit einer Arie aus der aktuellen Inszenierung von **Mozarts** „Don Giovanni“, dem Koloratur-Foxtrott von **Nico Dostal** und einem Duett aus **Franz Lehars** „Die lustige Witwe“, der die „Stimmungsdelle“ nach den Reden mehr als aufwog.

Dem Grußwort des Generalintendanten **Roland May** folgte der schöpferische Komplex mit intensiven Gesprächen und interessanten aber auch kritischen Gedanken zu Sponsorengewinnung über Empfehlungen, Geldbeschaffung,

Kosteneinsparungen, Internetpräsenz, Vermeiden von Doppelungen mit Aufgaben des Theaters, Ideen für den Theaterball und vieles mehr bis hin zu regelmäßigen Gesprächen mit den Sponsoren, Förderern und institutionellen Mitgliedern. Für das leibliche Wohl war durch die Gastgeber ebenfalls bestens gesorgt. Nach Meinung aller Teilnehmer war es eine gelungene Premiere, die ausreichend Potenzial geboten hat und im jährlichen Rhythmus Nachhaltigkeit gewinnen soll. Die Suche nach dem nächsten Termin (und dem nächsten Gastgeber) steht auf der Agenda.

MACHTVERHÄLTNISSE AM THEATER

„Haben sich die Machtverhältnisse am Theater verändert, seitdem mehr Frauen Verantwortung tragen?“ Das fragt *Die Zeit* (Heft 27 vom 27. Juni 2019, S. 45) die „Ausnahmesängerin“ **Brigitte Fassbaender**. Sie gibt folgende Antwort:

„Die Machtverhältnisse haben sich verändert, ja. Aber Theater funktioniert nicht ohne Hierarchie, ich würde sogar sagen: Theater funktioniert nicht ohne eine demokratische Diktatur. Eine oder eine muss entscheiden. Wenn alle mitreden, ist der Prozess endlos und unter Umständen auch sehr teuer. Meiner Ansicht nach gibt es ein viel dringlicheres Problem: Heute ist die Freizeit oft wichtiger als der Beruf. Wenn aber jemand nicht bereit ist, sich dem Theater hinzugeben, ist er fehl am Platz. Kunst nach Stechuhr, was soll das sein? Das gab es früher nicht. Da haben die Leute gern gearbeitet und mehr, als sie mussten – heute haben sie Burn-outs.“



DON GIOVANNI FINDET G ÜBERREGION



Im November feierte **Mozarts** Don Giovanni mit großem Erfolg und überregionaler Beachtung im Plauer Vogtlandtheater seine Premiere. So erschien neben einem Bericht bei MDR Kultur unter anderem in der Fachzeitschrift für Musiktheater Opernwelt eine Kritik zur Inszenierung von Operndirektor **Jürgen Pöckel** in der Dezemberausgabe, wo die Plauer Inszenierung mit Aufführungen in Berlin, Hamburg und Bremen verglichen wird und sehr gut abschneidet. Publikumsliebbling **Sebastian Seitz**, der die Titelrolle verkörpert, wird bescheinigt, dass er „mit Wollust“ spielt und dass gegen dessen „Urgewalt ... kein Kraut gewachsen“ sei: „Die Donna Anna von **Marija Mitić** versucht es



ROSSEN ANKLANG IN DER ALEN PRESSE

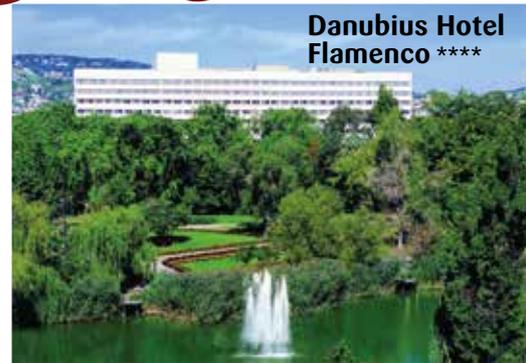
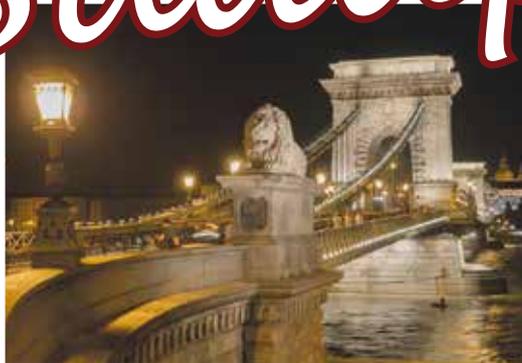
mit flatterndem Blick und ebensolchem Sopran, die Donna Elvira von **Stephanie Atanasov** mit so hochkultivierter wie libertärer Konversation, der auch ihr fabelhaft geführter Mezzo entspricht, die Zerlina der jungen Sopranistin **Christina Maria Heuel** mit erfrischender Keckheit.“

Des Weiteren wird die hervorragende musikalische Leistung im Opernwelt-Artikel hervorgehoben. Dabei höre man „sehr gut von den Verwerfungen, die das Stück enthält: Und zwar im Graben, wo Leo Siberski die Clara-Schumann-Philharmoniker Plauen-Zwickau mit Verve und Wucht (und am Hammerflügel, in den Rezitativen, mit geistreichem Witz) durch die Partitur geleitet.“



Theaterfahrt 2020

Budapest-



Danubius Hotel
Flamenco ****

4-Tages-Busreise vom 03.04.- 06.04.2020

Ablauf:*

Freitag, 03.04.2020

Haustürabholung in Plauen, gegen 05:00 Uhr Fahrt nach Budapest mit klimatisiertem Reisebus, Ankunft im Hotel Flamenco Budapest, Einchecken, Gepäckservice im Hotel zum Zimmer, geführter Stadtrundgang/Stadtrundfahrt (in Absprache je nach Konstitution der Mitreisenden), Nachmittag zur freien Verfügung: z. Bsp. Besuch des Thermalbades am Hotel Gellért, gemeinsames Abendessen (beides nicht im Reisepreis enthalten, inkl. Fahrt zum Bad und Betreuung vor Ort mit deutscher Reiseleitung)

Samstag, 04.04.2020

Stadtrundgang mit Möglichkeit zum typisch ungarischen Imbiss in der Markthalle über Váci utca zum Déak Platz, Besuch des legendären Cafés Gërbaud und anschließend Rückfahrt ins Hotel, Abendessen individuell (im Hotel möglich),
abends Besuch in der Staatsoper (Spielstätte Erkel) - Transfer ab Hotel zum Theater und zurück:

Carmen - Georges Bizet - Spielplanänderung vorbehalten
Carmen - Oper in vier Akten, in französischer Sprache mit Übertiteln

Sonntag, 05.04.2020

Vormittag: Stadtrundfahrt im klimatisiertem Reisebus mit Ausflug auf den Jánosberg in Buda und Rückfahrt zum Hotel, nachmittags Freizeit, gemeinsames Abendessen (nicht im Reisepreis enthalten)

Montag, 06.04.2020

Auschecken im Hotel nach dem Frühstück, Gepäckservice vom Zimmer zum Bus, Fahrt mit klimatisiertem Reisebus auf den Gellért-Berg und auf den Burg-Berg mit Fischerbastei, gegen Mittag Rückfahrt nach Plauen, Rückkehr gegen 23:00 Uhr in Plauen, Haustürtransfer

Auf Wunsch können Termine für Behandlungen bzw. Wellnessangebote im Gellért-Thermalbad organisiert werden - inkl. Transfer ab/zum Hotel
(Eintritte bzw. Behandlungen nicht im Preis enthalten)

PREIS: inkl. Frühstück

pro Person im DZ: 389,00 €

EZ-Zuschlag: 92,00 €



*organisationsbedingte Änderungen vorbehalten

Während der gesamten Reise ist eine deutschsprachige Reiseleitung anwesend.
Rückfragen und Reservierung unter: 0170 350 73 66. Wir bitten um Reservierung
bis spätestens 10. Februar 2020.

GESPRÄCH MIT DEM PUBLIKUM

ZUSCHAUERKONFERENZ 2019 IM LÖWEL-FOYER DES THEATERS

Nun war wieder einmal soweit, das Theater Plauen-Zwickau lud alle Interessierten zu einer Zuschauerkonferenz ein. Das ist die beste Gelegenheit, eigene Fragen zu stellen, Anregungen und persönliche Wünsche persönlich auf direktem Wege an die Verantwortlichen zu geben und mit diesen ins Gespräch zu kommen und so „unser Theater“ mitzugestalten. Das Podium war mit Generalintendant **Roland May**, Musiktheaterdirektor **Jürgen Pöckel**, Generalmusikdirektor **Leo Siberski** und der Oberspielleiterin **Maxi Ratzkowski** kompetent besetzt und weitere verantwortliche Mitarbeiter wie die Geschäftsführerin **Sandra Kaiser** und die Leiterinnen der Öffentlichkeitsarbeit, des Besucherservices und der Theaterpädagogik waren bereit, Rede und Antwort zu stehen, Lob und Kritik entgegen zu nehmen. Bei dem Stellenwert unseres Theaters und einem Förderverein mit 300 Mitgliedern war die Teilnehmerzahl von 15 Theaterfreund*innen enttäuschend, was unser Ehrenpräsident **Eberhard Eisel** deutlich zum Ausdruck gebracht hat. Neben seinem Ärger über eine augenscheinlich verpasste Gelegenheit, dankte er dem Generalintendanten für die Einladung zu diesem Podium und freute sich über die fünf Jugendlichen, die gekommen waren und mit ihrer Meinung in der Runde aktiv wurden. Sie übten Kritik an den Plakaten des Theaters, die nach ihrer Meinung für die Jugend zum Teil nicht ansprechend sind, weil dort ver-

wendete Abstraktionen inhaltlich – wie von den Machern gewollt – nicht ankommen. Akteure in ihren Kostümen und in den schönen Bühnenbildern würden auf jeden Fall locken. Zudem kam Lob für die Vorstellungen des Schauspiels. **Günter Lienemann**, der den Theaterstammtisch leitet, präsentierte die dort in Vorbereitung der Zuschauerkonferenz erarbeiteten Ergebnisse seiner Teilnehmer. Diese reichten von außerordentlichem Lob für die als „grandios“ bezeichneten Aufführungen der ersten drei Konzerte der Clara-Schumann-Philharmoniker, der Anerkennung der besonderen Leistungen des „kleinen, aber feinen“ Ballettensembles auch mit Blick auf die laufende Produktion von „Giselle“ bis hin zu deutlicher Kritik. Diese bezog sich vor allem auf das Wendestück „Wir sind auch nur ein Volk“, das die Erwartungen nicht bei allen erfüllt habe und die Aufführung der Oper „Aida“. Hier schienen die Intensionen der Macher bei Kostümen, der szenischen Umsetzung (Oktoberfestcharakter bei der Siegesfeier) oder dem Bühnenbild beim Publikum in Breite nicht so recht anzukommen, was sich auch in Besucherzahlen niederschlug.

Das führte auch zu einem Vorschlag, im Programmheft auf wesentliche Gründe der Gestaltung und die gewollten Wirkungen und Zusammenhänge deutlicher hinzuweisen. Es gab auch andere interessante Punkte. So bewies ein Besucher mit der Erinnerung an die zur Fusion der

Theater Plauen und Zwickau vor fast zwei Jahrzehnten in Aussicht gestellte und bis heute nicht realisierte Aufführung der Operette „Boccaccio“ von **Franz von Suppé**, das nicht nur das Internet nichts vergisst. Ob es unter den gegebenen Bedingungen irgendwann in den Spielplan passt? Das breite Publikumsinteresse steht wohl außer Frage.

Oder ein anderer langjähriger Theaterfreund und Chorsänger regte an, Ballettaufführungen, ähnlich wie Opern in Originalsprache, mit dem Einspielen von Texten, die Choreografie für die Zuschauer verständlicher zu machen. Die Anregung zur Konzertaufzeichnung wurde mit Hinweis auf Rechtsprobleme mit den Verlagen und der GEMA negativ beschieden und dafür das Live-Erlebnis durch den Generalmusikdirektor hervorgehoben. Und nicht zuletzt wurde der Einsatz des vom Verein finanzierten Beamers für die Inszenierungen gelobt.

Für die Teilnehmer waren es gut investierte einundeinhalb Stunden in eine gelungene Veranstaltung, die für eine Fortführung bestens geeignet erscheint. Fragen wurden aus berufenem Munde, wenn auch nicht immer abschließend – wie auch – beantwortet, Kritik und Vorschläge mit der Zusage einer Einbeziehung in die Überlegungen interessiert und gefühlt dankbar aufgenommen. Bleibt die Feststellung von Altkanzler Helmut Kohl: „Wichtig ist, was hinten rauskommt.“

DIE „KARUSSELLJAHRE“

„Die vergangenen zehn Jahre werden als ‚die Karusselljahre‘ in die Theatergeschichte eingehen. Die kreisende Drehbühne ist das oberste Mittel der Regisseure, wenn es gilt, das Vergehen der Zeit beziehungsweise das Mahlen weltgeschichtlicher Mühlen darzustellen. Manchmal hat man den Verdacht, sie stellen die Drehbühne schon an, ehe sie

mit dem Nachdenken über das Stück beginnen: Ist die Bühne in Bewegung und das Ensemble aufgesprungen, wird sich der Rest von allein ergeben.

Das Publikum zeigt sich inzwischen ein wenig überdrüssig, die bewegte Bühne schon als ‚Zugriff‘ auf den Stoff zu akzeptieren; es fordert subtilere Zugänge. Die

schlaun Regisseure reagieren, indem sie die Bühne zwar weiterhin kreisen lassen – aber nun ganz langsam. So wird zweierlei klar: nämlich dass die Zeit sehr tückisch vergeht – und das die Bühnenfiguren sie nicht bemerken und nicht nutzen.“

Stellt **Peter Kümmel** fest in Die Zeit vom 28. November 2019, Heft 48, S. 64.

„ICH WILL NICHT NUR DER MANN SEIN, DER DIE TASTEN DRÜCKT“

DER PIANIST *IGOR LEVIT* IM DOSSIER DER WOCHENZEITUNG *DIE ZEIT*

Igor Levit, inzwischen 32 Jahre alt, gilt als einer der besten Pianisten der Welt. Das konnte 2006 noch niemand wissen. Aber vor 13 Jahren war es **Jutta Kirst**, deren untrüglichem Gespür für Talente wir als Theaterförderverein die Begegnung mit Igor Levit zu verdanken hatten. Sie hat, wie wir wissen, inzwischen ihren an neuem Ort befindlichen Piano-Salon an ihren Sohn **Olaf Kirst** übergeben.

2006, auf der Kleinen Bühne spielte Levit am vereinseigenen Steinway-Konzertflügel, und wer damals unser Angebot nutzte, wird dieses Erlebnis kaum vergessen haben. (Und ich könnte mich noch heute zu Dreck ärgern, dass wir das nicht fotografiert haben.)

Im Heft 39/2019 vom 19. September 2019, S. 15 bis 17, widmete die Wochenzeitung *Die Zeit* im Ressort Dossier dem inzwischen weltweit bekannten Pianisten drei Seiten (!).

„Um Jahre gealtert“

Das erste Problem, dem sich der Artikel widmet, ist: Was bleibt von seinem Werk, wenn die Musik verklungen ist?

Formuliert wird, dass kaum ein anderer als Levit die Menschen im Konzertsaal so sehr in die Gegenwart hole wie er. Geschildert wird, dass nach einem Konzert Levits die Menschen minutenlang sitzen blieben, bis sich schließlich aufstünden, applaudierten. Einem Künstler, der sich verbeuge, „bleich und wie um Jahre gealtert“.

Es überrascht, bei einem Pianisten, dessen „funkelnde Gewalt“ und „extreme Konzentration“ gerühmt wird, der (in den *Salzburger Nachrichten*) gar mit Gott verglichen wird, zu hören, dass er lieber das Klavier spielen aufgeben würde als sein politisches Engagement. Um für Letzteres ein Beispiel zu geben: Vor einem Konzert in Köln stellte er sich auf der Bühne vor das Publikum und sagte, eine Gesellschaft, die sich nicht gegen den Gedan-

ken stelle, dass es Menschen zweiter Klasse gebe, lasse zu, vergiftet, entgeistigt, entmenschlicht zu werden.

„Hure, die mit jedem Text geht“

Doch die Frage bleibt, was kann ein Pianist klassischer Musiker mit seiner Kunst in der Gesellschaft bewegen? Schwebe nicht gerade die Klassik über all den oft unappetitlichen Niederungen der täglichen Politik?

Festzustellen sei, so ist es nachzulesen, dass auch klassische Musik nicht unpolitisch sei. Beispiele: die **Marseillaise** (doch was hat die mit klassischer Musik zu tun?). Oder **Schostakowitschs** Leningrader Sinfonie, uraufgeführt während der Belagerung Leningrads im Zweiten Weltkrieg durch die deutsche Wehrmacht (mit dem Ziel, die Bevölkerung schlichtweg verhungern zu lassen mit verheerenden Folgen und mindestens einer Million Toten). **Hitler** wird erwähnt und seine Selbstinszenierung mithilfe Bayreuths und der Musik **Richard Wagners**. Und **Stalin**, der ihm missliebige Musik verboten habe mit dem Argument, sie sei „formalistisch“.

Hingewiesen wird auf den disparaten Charakter von Musik, eines Genres, das **Ernst Bloch** eine „Hure, die mit jedem Text geht“ nannte. Oder wie es der Grantler

Walter Kempowski drastisch und als argumentum ad personam formulierte: „Es genügt nicht, dass man famose Bücher geschrieben hat, man muss auch noch ein famoser Mensch sein. Wenn man bedenkt, was die Musiker für Idioten und Maler für Drecksäcke waren.“ (Aus gegebenem Anlass hier noch einmal der Hinweis, dass dies **ein Zitat** und nicht die Meinung der Redaktion abbildet!) Wir müssen auch gar nicht soweit zurückgehen. Hans **Werner Henze** schrieb ein Oratorium für **Che Guevara**, den kubanischen Revolutionär, Minister, Revolutionsexporteur, der bei aller ikonischen Verehrung, durchaus nicht zimperlich war.

„Starke politische Botschaft“

Auch mein jüngstes Konzerterlebnis (17. August) in der Waldbühne von Berlin machte aus seinem politischen Charakter keinen Hehl. Zwar stand, wie ein Kritiker schrieb, „die zeitlose Musik **Bee-thovens**“ auf dem Programm mit der **Egmont**-Ouvertüre, dem Violinkonzert und der Siebenten, aber wer musizierte? Daniel Barenboim leitete West-Eastern Divan Orchestra mit israelischen und arabischen Musikern. Die Kritik vermerkte: „Eine starke politische Botschaft von immenser Strahlkraft.“





„Ich bin extralinks“

Zurück zu Igor Levit. Der ist in den sozialen Medien zugange, zum Beispiel auf Twitter. Mit dem selbstformulierten Anspruch: „Ich bin extralinks. Ich lehne mich extra aus dem Fenster.“

Die Biografie des 1987 in der Sowjetunion geborenen Igor Levit erscheint wie eine Asphaltstraße zum Weltruhm. Die Mutter Pianistin, der Vater Bauingenieur. Als jüdische Kontingentflüchtlinge kommen sie 1995 nach Dortmund, später nach Hannover. Igor besucht die Grundschule, ist schlau, liebt die deutsche Sprache und wurde ein wenig dick. Er erhält früh Klavierunterricht, kommt an das Institut zur Frühförderung Hochbegabter an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Er beginnt ein Studium, nimmt 30 Kilo ab. Die Musik, die er spielt, befriedigt ihn nicht. Er ist auf der Suche. Als er schließlich einen Vertrag bei Sony erhält, debütiert er mit Beethovens Opus 111. Beethovens letzte Sonate.

„Jüdischer Pianist“

Ende 2018 sitzt er in Wien in einer Diskussion auf dem Podium. Gefragt, ob er sich als deutscher oder russischer Pianist fühle, antwortet er: „Als jüdischer Pianist.“ Er muss erleben, dass ein Mann, der in der Berliner Philharmonie, der sich eine CD von Levit signieren lässt, sagt: „Den

Bach haben Sie toll gespielt, dabei haben Sie keine kulturelle Herkunft dafür.“ Ein Anwalt sagt zu ihm bei einem Dinner: „Toll, dass Sie als Kind nach Deutschland gekommen sind. Aber Sie wissen schon, dass Menschen wie Sie in diesem Land nicht vorgesehen waren?“

Als die Grünen im November 2018 in Leipzig tagen, eröffnet zum ersten Mal ein klassischer Musiker einen Parteitag: Igor Levit. Er spielt Beethovens **Ode an die Freude** aus der Neunten, hat vorher angerufen und darum gebeten, dass keiner mitsingt. Er musiziert nicht nur, sondern will vorher auch etwas sagen. Unter anderem: „'Alle Menschen werden Brüder' ist keine romantische Verklärung, sondern ein ständiger Arbeitsauftrag an uns alle.“ Ich verhehle nicht, dass im Komturhof (zur Lions-Veranstaltung 30 Jahre Friedliche Revolution am 7. September dieses Jahres) beim gemeinsamen Gesang der Europahymne durch die Chöre des Plauer Diesterweg- und Lessing-Gymnasiums, in den auch die Besucher einstimmten (Igor Levit saß nicht am Keyboard), große, menscheitsumarmende Gefühle aufkommen.

„Wir dürfen nicht schweigen“

Wiesbaden. Levit spielt Beethoven. Für ihn „die menschlichste Musik überhaupt“. Vor dem Konzert spricht er zum Publikum. Sagt, dass er die Demonstranten von

Honkong bewundere, die kritischen Journalisten in der Türkei, die Kapitänin Carola Rackete, die Klimaaktivistin Greta Thunberg. Einer Zeit des politischen Stillstands und Ohnmacht sei Hoffnung wiederkehrt. Und fügt hinzu: „Wir dürfen nicht schweigen.“ Das Publikum? Einige klatschen, viele schauen nur. Eine Frau ruft: „Aufhören! Es reicht.“

Seine Wohnung in Berlin-Mitte musste Levit unlängst räumen: Kündigung wegen Eigenbedarfs. Levit nennt es: „Immobilienkapitalismus“. Sein riesiger Konzertflügel (Modell D-274 von Steinway) musste per Kran aus der alten Wohnung gehievt werden. Er sah sich das nicht an, fuhr zur neuen Adresse. Mit dem Fahrrad.

Wichtigstes Projekt seines Lebens

Für Igor Levit war die Beschäftigung mit den 32 Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven in den letzten 15 Jahren das wichtigste Projekt seines Lebens. Am 13. September erschien seine neue Gesamteinspielung der Sonaten bei Sony Classical – das Ergebnis von Studium und Interpretation dieser Sonaten, die ihn fast sein halbes Leben lang beschäftigt haben. Die Edition besteht aus neun Alben. Kein anderer Komponist hat das Leben von Igor Levit so nachhaltig geprägt wie Ludwig van Beethoven. Er bekennt, dass die Musik des Komponisten ihn praktisch jeden Tag begleitet, bei fast allem, was er tut. Die tiefgreifende Wirkung von Beethovens Werken – seit Levits erster, alles verändernder Hörerfahrung mit der Missa solemnis im Alter von 13 Jahren, gefolgt von seiner ersten richtigen Arbeit an einer der Sonaten, Opus 2 Nr. 2 – hat im Prinzip Levits Sicht auf die gesamte Musikgeschichte geprägt.

ORT DES INTENSIVEN GESPRÄCHS ÜBER DAS THEATER DER STAMMTISCH DES THEATERFÖRDERVEREINS

Es wurde leider keine andere oder bessere Bezeichnung für diese „Einrichtung“ gefunden, welcher seit nunmehr acht Jahren theaterbegeisterte Mitglieder des Fördervereins die Treue halten. Am Ende hat die Bezeichnung „Stammtisch“ ihre Berechtigung gefunden, ist es doch ein „Stamm“ aktiver Theaterbesucher und Vereinsmitglieder, die einmal monatlich den Weg an den Stammtisch finden – ihnen allen gebührt ein herzliches „Danke schön“! Sind sie es doch, die im Förderverein nicht nur die Teilnahme an den Versammlungen für ihre selbstauferlegte Pflicht halten, sondern noch etwas mehr für das Vereinsleben tun möchten.

Zunächst lohnt sich ein kleiner Rückblick: Der Vorstand unter Leitung unseres langjährigen, verdienstvollen Vorsitzenden Dr. **Lutz Behrens** bat neugewonnene Mitglieder des Vereins, ihre Vorstellungen zur Mitarbeit im Verein zu äußern. Dabei kam zur Sprache, dass es vor Jahren einen Besucherrat gab, der eng mit dem Theater zusammenarbeitete und auch beratend in Sachen Spielplangestaltung tätig war. Ältere Theaterfreunde mögen sich vielleicht noch an **Werner Adler** erinnern, der viele Jahre diesem Gremium vorstand, nachdem er es von Dr. **Heydrich** (er war Direktor der Zellwolle) übernommen hatte. Welchen Einfluss auf die Gestaltung des Spielplans der Besucherrat damals wirklich hatte, ist nicht nachvollziehbar, aber die Dramaturgie „lieferte“ sehr zeitig einen Spielplangentwurf, über den in-

tensiv beraten wurde und der manche Ergänzung erfuhr; am Entwurf für die Spielzeit 1960/61 ist das noch erkennbar, denn der ist noch vorhanden! Immerhin umfasste dieser Spielplan elf Schauspiele, acht Opern und fünf Operetten sowie ein Märchen und ein Ballett!

Mit dem damaligen Besucherrat lässt sich der Stammtisch nicht mehr vergleichen, sieht er doch seine Aufgabe eher darin, mit Künstlern und Mitarbeitern des Theaters das Gespräch zu suchen und sie – auch durch Veröffentlichung in der Vereinszeitung (oder auch im *Vogtlandanzeiger*) – interessierten Lesern und Besuchern näherzubringen. Natürlich wird am Stammtisch auch kritisch oder wohlwollend über Inszenierungen diskutiert, wie überhaupt der Stammtisch der Ort ist, wo jeder Theaterfreund gerne gesehen ist und seine kritischen und anderen Hinweise loswerden kann. Da erschien es etwas verwunderlich, dass sehr engagierte Besucher in einem Brief an den Generalintendanten im Jahre 2015 eine Reihe von Vorschlägen für eine bessere Kommunikation zwischen Theaterleitung und Besuchern unterbreiteten und dabei auch so etwas wie einen „Besucherrat“ vorschlugen. Der Brief enthielt eine Reihe durchaus wertvoller Hinweise und Vorschläge und war auch Gegenstand einer ausgiebigen und zum Teil auch kontroversen Diskussion am Stammtisch zusammen mit einem der Verfasser des Briefes; es war jedenfalls erkennbar, dass der

Förderverein das geeignete Gremium ist, welches den permanenten Kontakt zum Theater hat. Dies wurde auch in der ersten Besucherkonferenz 2015 deutlich, bei der die Möglichkeiten, die der Förderverein einschl. seines Stammtisches bietet, besonders hervorgehoben wurden.

Allerdings dürfen die Möglichkeiten, die dem Förderverein zur Verfügung stehen, auch nicht überschätzt werden, ist doch der Vereinszweck laut Satzung mit „Förderung des Theaterlebens in Plauen“ definiert und beinhaltet nicht den Zusammenhang zwischen fördern und fordern; auch darüber wurde am Stammtisch diskutiert, ohne dass das Ergebnis zur allgemeinen Zufriedenheit ausfiel.

Der Stammtisch bietet allen Vereinsmitgliedern und Theaterbesuchern die Möglichkeit, ihre Hinweise, Vorschläge und Kritiken „an den Mann“ zu bringen. Wir möchten dazu wenigstens einmal innerhalb einer Spielzeit die Stammtischbesucher zum Gespräch einladen, an welchem auch der Vorsitzende unseres Vereins teilnimmt, der auf Grund seines ständigen Kontakts zur Leitung des Theaters die Hinweise weitergeben kann.

Das alles kann aber nur funktionieren, wenn der Stammtisch von Vereinsmitgliedern und Theaterbesuchern noch stärker „angenommen“ wird; angesichts der Mitgliederzahl des Fördervereins sollte der Zuspruch zu dieser „Einrichtung“ über eine überschaubare Größe hinausgehen.

SCHLIMME BRIEFE

Angela Winkler, 1944 in Templin geboren, später Hamburg, dann Erlangen, wird Schauspielerin. Ihr erstes Theaterengagement erhielt sie 1967 in Kassel, spielte dann in Castrop-Rauxel. An der Berliner Schaubühne agierte sie von 1971 bis 1978. Dann 1975: „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“, der Film von **Volker Schlöndorff** nach der gleichnamigen Erzählung von **Heinrich Böll**. Für ihre Darstellung der Katharina Blum erhielt Angela Winkler 1975 den Deutschen Kritikerpreis und wurde

1976 mit dem Filmband in Gold ausgezeichnet. Doch das ist nur die eine, die offizielle Seite der Medaille. Gerade sind autobiografische Skizzen von Angela Winkler erschienen; unter dem Titel „Mein blaues Zimmer“, bei Kiepenheuer & Witsch. Hier schreibt sie, dass sie nach dem Katharina-Blum-Film „schlimme Briefe, sogar nach Hause, in denen ich als Kommunistensau und Terroristin beschimpft wurde“ erhalten habe. Das ist nicht nur ein Beleg dafür, dass selbst in steinalten, analogen Zeiten

schon wüste (und zudem völlig sinnfreie) Schmähungen gang und gäbe waren. Es ist auch Beweis dafür, dass die notwendige Trennung von Kunst und Leben schon damals von einigen Idioten nicht kapiert wurde.

Angela Winkler schreibt über die Kunst der Schauspielerei: „Das Theater nehme ich so ernst wie mein Leben. Die Entscheidung, Theater zu spielen, fällt mir nie leicht. Mir ist Theater zu wichtig, und vielleicht bin ich gar keine richtige Schauspielerin.“ L.B.

Günter Lienemann

NEUJAHRSEMPFANG DES THEATERFÖRDERVEREINS

Seit mehreren Jahren ist es zur schönen Tradition geworden, dass sich interessierte Mitglieder des Fördervereins am ersten Tag des neuen Jahres zum Neujahrsempfang des Fördervereins im Vogtlandtheater treffen. Erstmals seit Beginn dieser wiederkehrenden Veranstaltung lag in diesem Jahr die Verantwortung beim 2. Vorsitzenden des Vorstandes, Helko Grimm, der – auch in schöner Tradition – Generalintendant Roland May, seine persönliche Mitarbeiterin und Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit Carolin Eschenbrenner sowie Geschäftsführerin Sandra Kaiser begrüßen konnte. Helko Grimm ging in seiner Neujahrsansprache auf wichtige Ereignisse des zurückliegenden Jahres 2019 ein, allen voran der entscheidende Schritt zum Fortbestand der „Theaterhe“ zwischen Zwickau und Plauen durch die



Aktualisierung des Grundlagen- und des Gesellschaftervertrages auf der Grundlage des Kulturpaktes, mit dem die Landesregierung – endlich – dafür gesorgt hat, dass den Theaterschaffenden nach vielen Jahren des Lohnverzichts nunmehr der Tariflohn gezahlt wird. Viele Mitglieder des Vereins werden sich an emotionale Debatten in der Stadtverordnetenversammlung erinnern und letztlich ist es auch dem Vorstand des Fördervereins mit zu verdanken, dass ein tragfähiger Kompromiss für die Theaterfinanzierung gefunden wurde.

In seinen weiteren Ausführungen erwähnte Helko Grimm die vielfältigen Initiativen, mit denen der Verein die Arbeit des Theaters unterstützt. Trotz der negativen Folgen, die sich aus der Niedrigzinspolitik für



die Finanzen des Fördervereins ergeben, wurde u.a. der Umbau der kleinen Bühne und des Löwel-Foyers mit je 4.000 € unterstützt. Auch für das „Philkon“-Projekt und für die Arbeit der Theaterpädagogik leistete der Verein finanzielle Unterstützung und vergab erstmals einen Nachwuchsförderpreis an die junge Schauspielerin Julia Hell.

Im Rückblick durfte auch die Sicht auf erfolgreiche Inszenierungen nicht fehlen, so u.a. die Freiluftaufführung der „Zauberflöte“, die gelungene Brecht-Inszenierung der „Heiligen Johanna der Schlachthöfe“ von Roland May und nicht zuletzt in Erin-



Fotos: Günter Lienemann



nerung an den Herbst '89 „Wir sind auch nur ein Volk“.

Lobend erwähnt wurde auch die seit 2014 bestehende Zusammenarbeit mit mittlerweile 38 Schulen und Kindereinrichtungen, betreut von den rührigen Theaterpädagogen.

Generalintendant Roland May und Geschäftsführerin Sandra Kaiser würdigten in ihren kurzen Rück- und ausblicken die Arbeit des Fördervereins und dankten dem Vorstand und den aktiven Mitgliedern für die – nicht nur finanzielle – Unterstützung des Theaters.

Wie in jedem Jahr erlebten die meisten Teilnehmer des Neujahrsempfangs das anschließende Konzert zum Neujahrstag, welches zum großen Teil Komponisten der 20er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts gewidmet war. Geleitet und moderiert von GMD Leo Siberski und unterstützt von Stephanie Atanasov, Nataliia Ulasewych und Marcus Sandmann erklangen Stücke aus der Feder von Kurt Weill, Arthur Honegger, Charlie Chaplin, Nico Dostal u.a. – die Reaktionen auf die musikalische Mischung fielen unterschiedlich aus – begeisterte Zustimmung, wie aus einem Beitrag im Gästebuch zu lesen war bis zu vorsichtiger Kritik an „zu viel Weill“ sollte zumindest zu denken geben.

Bezogen auf den Neujahrsempfang wäre da noch die Örtlichkeit, also das untere Foyer, zu erwähnen; den Besuchern des Neujahrskonzertes kann ein früher Zutritt zum Ort des Geschehens nicht verwehrt werden, aber der „Durchgangsverkehr“ während des Empfangs ist der Aufmerksamkeit abträglich. Es wäre zu überlegen, entweder noch zeitiger zu beginnen oder das Löwel-Foyer zu nutzen – für alle treuen Teilnehmer am Neujahrsempfang: „Auf Wiedersehen am 1.1.2021!“

MITGLIED BEI DER VOLKSBANK VOGTLAND EG

MEHR ERFAHREN. MEHR BEWEGEN. MEHR BEKOMMEN.

Mehr als nur
Kunde sein.



exklusive
Vorteile
nutzen!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



VOLKSBANK VOGTLAND EG
Jöbnitzer Str. 5 | 08523 Plauen
E-Mail: poststelle@volksbank-vogtland.de
Tel.: 03741 - 269-0
www.volksbank-vogtland.de

**Volksbank
Vogtland eG**

